

Ökumenisches Gebet in Zeiten der Corona-Krise

Guter und barmherziger Gott!

In Zeiten von Verunsicherung und Krankheit kommen wir gemeinsam zu Dir und werfen alle unsere Sorgen auf Dich.

Du schenkst uns neue Zuversicht, wenn uns Misstrauen und Unsicherheit überwältigen.

Du bleibst uns nahe, auch wenn wir Abstand voneinander halten müssen. Wir sind bei dir geborgen, selbst wenn wir den Halt zu verlieren drohen.

Wir bitten dich: für alle Menschen, die sich mit dem Corona-Virus angesteckt haben und erkrankt sind; für alle Angehörigen, die in tiefer Sorge sind; für alle Verstorbenen und für die, die um sie trauern; für alle, die Angst um ihren Arbeitsplatz haben und um ihre Existenz fürchten.

Sei ihnen allen nahe, gib ihnen neue Hoffnung und Zuversicht, den Verstorbenen aber schenke das Leben in deiner Fülle.

Wir bitten dich: für alle Ärztinnen und Ärzte, für alle Pflegenden in den Kliniken, Heimen und Hospizen; für alle, die Verantwortung tragen in Staat, Gesellschaft und Wirtschaft; für alle, die uns Tag für Tag mit dem Lebensnotwendigen versorgen; für alle Seelsorgerinnen und Seelsorger, die den Menschen Gottes Frohe Botschaft zusagen.

Sei auch ihnen nahe und schenke ihnen Kraft, Mut und Zuversicht.

Wir bitten dich: für die jungen Menschen unter uns, die Kinder und Jugendlichen, für alle, die um ihre Zukunft fürchten, für die Familien, die die erzwungene Nähe nicht gewohnt sind, für alle, die die Betreuung von Kindern und Jugendlichen übernommen haben.

Sei ihnen allen nahe, schenke ihnen Geduld und Weitsicht, Verständnis und Hoffnung.

Wir bitten dich: für die Menschen weltweit, deren Gesundheit an jedem Tag gefährdet ist, für alle, die keine medizinische Versorgung in Anspruch nehmen können, für die Menschen in den Ländern, die noch stärker von der Krankheit betroffen sind. Sei ihnen allen nahe und schenke ihnen Heilung, Trost und Zuversicht.

Auch bitten wir dich für uns selbst:

Lass uns trotz aller Sorgen den Blick für die anderen nicht verlieren und ihnen beistehen.

Mache uns bereit, Einschränkungen in Kauf zu nehmen und lass uns dazu beitragen, dass andere Menschen nicht gefährdet werden.

Erhalte in uns die Hoffnung auf dich, unseren Gott, der uns tröstet wie eine liebende Mutter und der sich aller annimmt.

Dir vertrauen wir uns an.

Dich loben und preisen wir, heute und alle Tage unseres Lebens bis in Ewigkeit.

Wir beten mit der ganzen Christenheit auf Erden:

Vater unser im Himmel...

Meine Zeit in deinen Händen!

Die Uhr läuft plötzlich ganz anders.
Die Räder stehen still... Menschen merken, es ist ganz anders.
Da ist ein kleines Virus... ganz klein... Und ganz gefährlich.

Was uns ausmacht ist nicht mehr möglich:
Nähe und Umarmung Feste und Feiern
Händereichen und Berühren

Meine Zeit steht still – und läuft trotzdem weiter!
Ich achte mehr auf andere...

Wir dürfen uns nicht zu nah kommen und sollten doch
füreinander da sein. Es gibt Menschen mit höherem Risiko und
andere mit kleinerem Risiko.

„Ruf mich an, wenn Du was brauchst!“

„Schreib mir einen Einkaufszettel“

Aber ich will dein höheres Risiko achten und dir nicht zu nah
kommen. Ich will dich schützen und trotzdem für Dich da sein.

Ich brauche das Gebet, Gottes Nähe. Lasst uns alle eine Kerze
anzünden. Lasst uns miteinander beten – auch wenn jede und jeder
in seiner Wohnung ist. Lasst uns singen – auch wenn nur zwei
oder drei da sind... oder wenn ich allein bin.

Und plötzlich sind wir zusammen – im Geist Gottes

Meine Zeit steht in deinen Händen – nun kann ich ruhig sein in
dir! Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden.
Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden.
Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.

Sorgen quälen und werden mir zu groß.
Mutlos frag ich: Was wird Morgen sein?
Doch du liebst mich, du lässt mich nicht los. Vater, du wirst bei
mir sein.
Darauf vertraue ich! Amen

Gebete in der Pandemie

Gebet in einer Pandemie (von Cameron Wiggins Belim)

Ein Gebet für die, die am meisten gefährdet sind

Wir, die wir nur Unannehmlichkeiten haben
denken an die, deren Leben auf dem Spiel steht.

Wir, die wir bisher nicht gefährdet sind,
erinnern uns an die Schwächsten.

Wir, die wir den Luxus haben, von zu Hause aus zu arbeiten
denken an die, die sich entschieden müssen, sich um ihre
Gesundheit zu kümmern oder sich sorgen müssen, wie sie ihre
Miete zahlen.

Wir, die wir für unsere Kinder sorgen können, wenn die Schulen
schließen denken an die, die keine Möglichkeiten haben.

Wir, die wir unsere Reisen absagen müssen,
denken an die, die keinen sicheren Ort haben.

Wir, die wir unsere Gewinne im Tumult der Wirtschaft verlieren
denken an die, die überhaupt keinen finanziellen Spielraum haben.

Wir, die wir zu Hause in Quarantäne leben,
denken an die, die keine Heimat haben.

Wenn Angst unser Land erfasst, lasst uns die Liebe wählen.

**In dieser Zeit, in der wir unsere Arme nicht ausstrecken und
uns umarmen können, lasst uns Wege finden, die liebende
Umarmung Gottes zu sein für unsere Nächsten.**

Amen